



## Rundbrief Nr. 3\_August 2018

Von Aline Wicki / Jugendbildung zur Förderung von sozialpolitischem Engagement  
Ein Personaleinsatz von COMUNDO



### Liebe Verwandte, Freunde, Bekannte und Interessierte

Schon über ein Jahr ist es nun her, seit ich in Lima mein neues Abenteuer gestartet habe. Unglaublich wie die Zeit vergeht! Nun ist in Lima wieder der Winter eingekehrt, bereits das 2. Mal für mich. Spannend, wie sich gewisse Dinge wiederholen und ich besser auf den Winter vorbereitet bin: So habe ich mir kürzlich eine Daunendecke gegönnt und muss über mich selber schmunzeln, wenn ich mit einer Bettflasche unter die Decke krieche. Die Temperatur zeigt um die 15 Grad an, im Vergleich zu der Schweiz ja eigentlich einen gemässigten Winter. Doch die Feuchtigkeit, welche hier herrscht, lässt die Kälte bis auf die Knochen durch und Thermowäsche wird zu einem der wichtigsten Kleidungsstücke. Ein weiteres kleines High-

light kürzlich war (nebst dem Kauf der Daunendecke!), als ich mit einer Mitarbeiterin auf dem Markt mein Peru-Shirt für die WM kaufen wollte und mit der Marktfrau verhandelt habe. Meine Mitarbeiterin murmelte nur schmunzelnd: „Parece gringa, pero ya es una peruana“. Mit diesem kleinen Kommentar, welcher auf Deutsch so viel bedeutet wie „sie sieht zwar wie eine Amerikanerin aus, ist jedoch Peruanerin (also abzocken geht nicht)“ hat meine liebe Mitarbeiterin sehr viel ausgedrückt, was mir manchmal schwer fällt in Worte zu fassen. Nach einem Jahr ziehe ich auch für mich die erste Zwischenbilanz und die sieht durchwegs positiv aus. Trotz schwierigen Situationen, Krisen und befremdenden Momenten fühle ich mich in Comas zu Hause und darf mir jeden Tag

### Kontaktadresse

Aline Wicki, San Viator: Av. Revolucion No 2539, 4ta Zona Collique/Comas, Lima 07.  
Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:  
aline.wicki-comundo@gmx.ch - Die Kosten für meinen Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



## Rundbrief Nr. 3\_August 2018 Jugendbildung zur Förderung von sozialpolitischem Engagement

---

selber wieder bewusst machen, dass sich mein Alltag in Lima abspielt.

### **Instituto Bartolome de las Casas**

Im Juni habe ich die Möglichkeit wahrgenommen, einen 3-wöchigen Halbtagskurs im Zentrum von Lima zur peruanischen Realität zu besuchen. Dieser Kurs wird jährlich angeboten und richtet sich speziell an Ausländer/innen, welche in Peru wohnen oder arbeiten. Das Instituto Bartolome de las Casas wurde vor rund 44 Jahren, unter anderem von Gustavo Gutierrez, einem Mitbegründer der Befreiungstheologie, ins Leben gerufen und setzt sich nach wie vor für die benachteiligte Bevölkerung in Peru und Lateinamerika ein. In diesen drei Wochen durfte ich mein praktisches Wissen über Politik, Kultur, Religion und Geschichte vertiefen und aktuelle Problematiken mit der eigenen Erfahrung verknüpfen. In den nächsten Rundbriefen wird sicherlich immer wieder etwas von diesem Wissen miteinfließen und Hintergrundinformationen für meine praktische Erfahrungen bieten. In diesem Rundbrief möchte ich somit einen kleinen Einblick in das Schulsystem und unsere praktischen Erfahrungen von San Viator geben.



*Abschlussfoto unseres Kurses mit den Teilnehmenden und der aktuellen Direktorin des Institutos Bartolome de las Casas.*

### **Das peruanische Schulsystem**

Bildung ist für die Peruaner etwas Zentrales und sie erkennen die Ausbildung als Sprungbrett für eine bessere, chancenreichere Zukunft für ihre Kinder an. Soweit so gut. Die Geschichte vom Bildungssystem in Peru zeigt auch, dass Schulen und andere erzieherische Institutionen von der Bevölkerung initiiert wurden und nicht vom

Staat. Dies ist ein zentraler Faktor für das Verständnis der aktuellen Schwierigkeit in Peru: Die Anzahl privater Schulen wächst und wächst (in Lima sind es 50% aller Schülerinnen und Schüler, welche Privatschulen besuchen) und sobald jemand es sich ansatzweise leisten kann, wird sein Kind auf eine private Schule geschickt. Das Preisniveau variiert dabei beträchtlich. Anzumerken ist, dass ich in diesem Beitrag vor allem auf Lima Bezug nehmen werde, verständlicher Weise ist die Realität in der Selva und Sierra nochmals eine komplett andere, wobei nur ca. 50% der Bevölkerung die Sekundarschule abschliessen. Also: Sobald jemand etwas auf sich hält und es sich leisten kann, wird sein Kind auf eine Privatschule geschickt. Besonders in Lima hat dies Auswirkungen auf die Gesellschaft. Während früher die Schule ein sozialer Treffpunkt verschiedener sozialer Gruppen und Ethnien war (besonders die Randgebiete von Lima sind von Menschen mit einem Migrationshintergrund geprägt), findet heute durch diesen Boom der Privatschulen eine Form von sozialer Ausgrenzung statt. Dieser Begegnungsort verschiedener Kulturen und sozialen Schichten gibt es in Lima praktisch nicht mehr. Auch ich selbst erfahre dies immer öfters, dass Menschen, welche im Zentrum von Lima leben, kaum eine Vorstellung von der Realität in den Conos haben. Die Trennung ihrer Kinder in Privatschulen und öffentlichen Schulen verstärkt diesen sozialen Graben noch zusätzlich. Doch eine Privatschule ist nicht automatisch ein Zeichen für eine qualitativ bessere Schule und an dieser Stelle kommen die Korruption und das vorherrschende politische System ins Spiel. Der Boom der Privatschulen entwickelt sich immer mehr zu einem ökonomischen Kampf. Privatschulen sind schnell errichtet und bestimmen ihre eigene Direktion, welche wiederum die Konditionen für die Lehrer/innen bestimmen. So kann auch der Lohn von Lehrer/innen beträchtlich variieren. Der staatliche Mindestlohn von Lehrpersonen beträgt rund 950 Soles monatlich (ca. 320 CHF). Kurz: Privatschulen sind also keineswegs ein Garant für eine qualitativ bessere schulische Grundausbildung, denn die Direktoren haben vor allem die Gewinnorientierung im Sinne. Nicht selten sind sie in der Politik verankert oder haben Beziehungen zu Kongressabgeordneten, welche sie mittels finanziellen Beiträgen unterstützen. Steuern und Abgaben müssen die Privatschulen nämlich keine zahlen. Ein weiterer Faktor, welcher für die Gewinnorientierung der Direktionen spricht.

## Rundbrief Nr. 3\_August 2018

### Jugendbildung zur Förderung von sozialpolitischem Engagement

---

#### **Colegios Fe y Alegria**

Nebst den öffentlichen und privaten Schulen gibt es in Peru und anderen Lateinamerikanischen Ländern noch die von den Jesuiten ins Leben gerufene Schule „Fe y Alegria“, auf Deutsch soviel wie „Glaube und Fröhlichkeit“. Diese Schulen haben den Vorteil, dass sie unter anderem vom Staat mitfinanziert werden, doch auf eigene Initiative vereinfacht spezielle Programme umsetzen können. Auch hierbei zahlen die Leute die Einschreibungsgebühren, doch monatliche Zahlungen fallen weg. Mir wurde mal gesagt, dass es „Fe y Alegrias“ dort aktiv werden, wo der Beton aufhört, sie sind also vor allem in ärmlicheren Gebieten aktiv. In Collique gibt es vier „Fe y Alegrias“. Der Jesuitenorden hat längst nicht mehr die Leitung aller „Fe y Alegrias“, die Kleriker von San Viator (insgesamt 4 Brüder in Peru) haben die Leitung von einem Fe y Alegria in Collique. David, Direktor vom Centro San Viator, hat dieses Jahr die Direktion in Cutervo, Cajamarca übernommen. „Fe y Alegria“ hat einen sehr guten Ruf was die Qualität der Schulbildung angeht und bietet zusätzlich zum klassischen Unterricht auch praktische Workshops an. Computerkurse, Elektrizitätskurse etc. sind hier Alltag, um die Schülerinnen und Schüler bereits im Schulalter auf die praktische Arbeit vorzubereiten. Dieses Jahr feiert das Fe y Alegria 11 in Collique sein 50-jähriges Jubiläum, selbstverständlich begleitet von diversen Festivitäten übers Jahr hindurch. Hierzu noch eine Anekdote, welche mich, besonders im Hinblick auf den Hintergrund und die Philosophie von Fe y Alegria etwas überrascht hat: Eigens für das Jubiläum wurde, wie in Peru grundsätzlich üblich, eine spezielle Schuluniform entwickelt. Diese trägt das Logo mit dem 50. Jahrestag auf dem Hemd. Ein solches Hemd, welches Pflicht ist für die Schülerinnen und Schüler, zumindest an speziellen Anlässen zu tragen, kostet rund 50 Soles (rund 16 Franken). Dies scheint für uns wenig zu sein, doch ich kenne einige Leute, die sich über diese Spezialanfertigung aufgeregt haben. Ein normales weisses Hemd kann auf dem Markt nämlich zu rund drei Franken erstanden werden. Man rechne also, wie viele Hemden man sich für dieses teure hätte kaufen können. Aber auch dies ist eine Realität Perus: Die Kleidung, das Bild gegen aussen hat einen enormen Stellenwert!

#### **Tutoria in Jose Galvez**

Für uns von San Viator ist es ein spezielles Jahr, denn erstmals in der Geschichte des Centros interagieren wir

direkt im öffentlichen Schulsystem. Durch die Übernahme der Tutoria (Klassenstunde) rund 2 Stunden die Woche in einer dritten Oberstufe dürfen wir neue Erfahrungen mit der Educomunicacion an öffentlichen Schulen sammeln. Es ist ein Pilotprojekt, welches regelmässig mit dem Direktor der Schule sowie der zuständigen Lehrperson ausgewertet wird, denn der Plan ist, die Schülerinnen und Schüler bis zu ihrem Abschluss mit der 5. Secundaria zu begleiten. Ziel hierbei ist es, die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion der Realität in Collique zu animieren, Sozial- und Selbstkompetenzen zu stärken, sowie das Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Gemeinsam kann etwas erreicht/verändert werden. Erst kürzlich haben wir im Rahmen der im Herbst anstehenden Wahlen, eine eigene Wahlkampagne innerhalb der Klasse (ca. 30 Schülerinnen und Schüler, wobei die Teilnahme stark variieren kann) organisiert. Die Schülerinnen und Schüler haben in Kleingruppen ihre eigenen politischen Parteien gegründet, ihr Wahlprogramm und ihre Schwerpunkte erarbeitet und nach abschliessendem Wahlkampf ihre Stimme abgegeben.



*Ein Schüler der 3. Secundaria bei der Stimmabgabe.*



## Rundbrief Nr. 3\_August 2018 Jugendbildung zur Förderung von sozialpolitischem Engagement

---

Es war ein voller Erfolg! Sowohl die Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen wurden mitgerissen und es zeigte sich, dass es an Kreativität und guten Ideen um Collique voran zu bringen sicher nicht mangelt. Besonders spannend fand ich Diskussionen zu Beginn dieser Aktivität. Es tauchten Fragen auf, wieso sie dies überhaupt machen müssten, da alle Politiker ja sowieso korrupt seien und nichts in Peru zu verändern sei. Solche Aussagen spiegeln für mich die Stimmung in Collique wieder. Bereits die Jugendlichen scheinen von einer Resignation geprägt, mit welcher sie Peru als ihr Heimatland begegnen. In der anschließenden Diskussion kamen wir zum Schluss, dass gerade die Jugend, also sie selbst, anfangen müssten etwas zu ändern, aktiv zu werden um Peru weiter voran zu bringen. Dies motivierte alle Beteiligten.



*Schülerinnen und Schüler am Erarbeiten ihres Parteien-Logos.*

### **Movimiento „con mis hijos no te metas“**

Im Dezember 2016 wurde in Lima eine Volksbewegung ins Leben gerufen, welche das Schulsystem in Peru seit längerem beschäftigt: „Con mis hijos no te metas“ (dt: „mit meinen Kindern legst du dich nicht an“). Diese Bewegung wurde vor allem von Eltern initiiert, genießt aber breite Unterstützung in der konservativen katholischen und evangelischen Kirche (hierbei möchte ich eine Abgrenzung machen: nicht alle unterstützen diese Bewegung!) und hat wichtige Sympathisanten im Kongress. Diese Bewegung hat zum Ziel, dass das Thema Gleichberechtigung der Geschlechter abgeschafft wird und die Schulbücher geändert werden: Die Frau hat sich um den Haushalt und Familie zu kümmern, der Mann geht arbeiten. Die Bewegung wurde durch die Angst vor der zu-

nehmenden Gleichberechtigungsforderung von Männern und Frauen gegründet mit der Befürchtung, dass dies zu einer zunehmenden Homosexualisierung der Gesellschaft führe und so Werte verloren gehen. Es wurden sogar Vorstöße im Kongress eingereicht, welche bewirken sollen, dass der Schulstoff und die Schulbücher dementsprechend angepasst werden sollten. Die Bemühungen blieben bis lang jedoch noch ohne Erfolg. Dies als weiterer kleiner Einblick in die Realität des Schulsystems in Peru.

### **Persönliche Reflexion**

Ich möchte an dieser Stelle kurz meine eigenen Gedanken und Erfahrungen aus der Praxis wiedergeben. Wie ihr seht, gibt es im peruanischen Schulsystem diverse Schwierigkeiten zu bewältigen. Nebst den strukturellen Herausforderungen ist die Situation der Schülerinnen und Schüler in Collique nicht ausser Acht zu lassen. Auf mich wirkt es häufig so, dass die Schülerinnen und Schüler die Schule als eine Art „Auszeit“ ansehen, einen Ort wo sie sich mit Mitschülern treffen und ihren persönlichen Verantwortungen eine Zeit lang entfliehen können. Denn auch zu erwähnen ist, dass die Kinder und Jugendlichen in Collique bereits in jungen Jahren eine zentrale Rolle innerhalb der Familie einnehmen. Sich um Geschwister und andere Familienmitglieder (Grosseltern, Tanten, Onkel etc.) zu kümmern, ist an der Tagesordnung und nur selten sieht man, wie die zwar mangelhaft vorhandenen und vom Staub und Abfall geprägten Spielplätze genutzt werden. Die Jugendlichen wirken auf mich als wären sie sich der Schule als Ausbildungschance zwar bewusst, doch wirklich an eine Veränderung ihrer Lebensperspektive zu glauben, scheinen sie nicht. Veranschaulichendes Schulmaterial, Schränke mit Materialien, ein adäquat eingerichtetes Schulzimmer gibt es in den von mir bekannten öffentlichen Schulen kaum. Weiter genossen besonders die Jugendlichen die spielerischen Gruppenaktivitäten, so werden sie zu Kindern und leben ihre Fröhlichkeit in vollen Zügen aus. Ich möchte mit diesem Rundbrief vor allem auf die Umstände der Schulausbildung aufmerksam machen. Jedoch darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass ich von der Realität im Cono Norte berichte, Collique als ein Randbezirk von Lima. Auch habe ich diverse Lehrpersonen kennengelernt, welche sich den Umständen durchaus bewusst sind und etwas ändern möchten und dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch tun. Personen, die sich engagieren und für eine Verbesserung der Situa-

## Rundbrief Nr. 3\_August 2018 Jugendbildung zur Förderung von sozialpolitischem Engagement

---

tion kämpfen, sind in diesem System von grosser Bedeutung.

Dieses Jahr steht für die Schülerinnen und Schüler, welche die Ludoteca (4. Primarschule) besuchen, eine Jahresrevaluation an. Ende Schuljahr (November) gibt es eine grosse Prüfung, welche vor allem die Leistungen der Lehrpersonen überwachen soll. Auch hier zeigt sich der Unterschied, wie gewisse Lehrpersonen mit diesem zusätzlichen Druck umgehen. Einige nehmen sich die Zeit, den Schulstoff grundsätzlich und vertieft zu übermitteln, andere drängen die Themen voran ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob der Stoff verständlich ist oder nicht. In der Ludoteca zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler durchaus für den Schulstoff zu begeistern sind. Durch lebenspraktische Beispiele verknüpft mit Alltagswissen wird die Neugierde geweckt und es werden Resultate erzielt, welche die jeweilige Lehrperson erstaunen. Besonders in solchen Momenten zeigt sich für mich wieder die Wichtigkeit der Arbeit im Centro San Viator!

### **Pisco sour (für 2-4 Personen, je nach Bedarf)**

Ein Klassiker als Aperio-Getränk, welches als Rezept für euch natürlich nicht fehlen darf:

- 4cl Pisco
- 4 cl Jarabe de Goma (Zuckersirup, kann auch selbst hergestellt werden)
- 4cl Limettensaft (frisch gepresst)
- 2 Eiweiss
- Eis

Alle Zutaten in einen Standmixer geben und mixen. Servieren und anschliessend: GENIESSEN!

Alternativ zum Limettensaft kann auch der Saft von Maracuya (Passionsfrucht) genommen werden, auch sehr lecker.

Hier die Anleitung zur Herstellung vom Zuckersirup (habe es selber noch nicht ausprobiert, mir wurde aber versichert ,dass das gut funktioniert):

- 100g weisser Zucker
- 100ml Wasser

Beides in einer Pfanne aufwärmen, nicht köcheln lassen, bis der Zucker geschmolzen ist. Anschliessend abkühlen lassen.



*Pisco sour, aufgenommen von meiner Mutter, mit der Aussicht aus meinem Küchenfenster.*

### **Buen provecho!**

Viel Spass beim Ausprobieren! An dieser Stelle möchte ich mich nochmals herzlich für eure Unterstützung aus der Ferne bedanken. Nun wünsche ich euch noch einen schönen, nicht all zu heissen Sommer.

Mit diesen Worten: Adios y hasta pronto!!

Alles Liebe, Aline

## Rundbrief Nr. 3\_August 2018

### Jugendbildung zur Förderung von sozialpolitischem Engagement

---

**COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.**

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.*

Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

#### **Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO**

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[HORIZONTE PLUS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDONews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Spendentelefon: +41 58 854 12 13

Mail: [spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)

#### **Ihre Spende zählt!**

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Aline Wicki

#### **Spenden aus der Schweiz:**

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

#### **Online-spende:**

[http://www.comundo.org/de/spenden/comundo\\_unt\\_erstutzen/spende\\_fur\\_ein\\_projekt/](http://www.comundo.org/de/spenden/comundo_unt_erstutzen/spende_fur_ein_projekt/)

Wählen: Peru –Aline Wicki